

Ich und Ich

Fotos von Diane Arbus in der Galerie Kicken. VON HANS-JÖRG ROTHER

Wahrscheinlich mochte sie die Frauen mit dem Kopfputz und den kapriziösen Gesten, die Männer im Abendanzug, die ihr Gesicht hinter einer Augenmaske verbergen, oder die Transvestiten aus dem New Yorker Club 82 nicht besonders. Aber zugleich zogen die Randgestalten der amerikanischen Mittelschicht die 1923 als Diane Nemerov geborene Tochter russischer Einwanderer magisch an. Nach einer Karriere als Modefotografin gelang ihr der Sprung in die großen Magazine, bis die hochbegabte Fotografin, von Depressionen und Kopfschmerzen geplagt, 1971 Selbstmord beging. Heute gilt Diane Arbus als eine Kultfigur der neuen amerikanischen Fotografie, die mit ihr Richard Averdon und Robert Frank repräsentieren.

Diane Arbus ließ sich und ihren „Modellen“ Zeit. Sie mochte keine Schnappschüsse, die den Menschen überrumpeln, sondern verwickelte die Personen, die sich von ihr ansprechen ließen, in ein Gespräch. Sie konnten sich die Position, in der sie sich aufnehmen lassen wollten, selbst aussuchen. Die gewünschte Selbstinszenierung war die Falle, in der die verborgenen Wünsche, innere Unsicherheit oder verletzte Eitelkeit wie von selbst zutage traten. „Die Menschen, die in Arbus' Welt angesiedelt waren, enthüllen sich immer selbst“, erkannte Susan Sontag. Damit ist auch alles über die Porträts in der Galerie Kicken gesagt. Gerade die Aufgedrehten, die auf Partys oder in Clubs ihr Vergnügen suchen, scheinen wie aus der Lebensmitte gefallen.

Welcher Wert diesen Arbeiten auf dem überhitzten Kunstmarkt zugeordnet wird, lässt sich am Spitzenpreis von 250 000 Euro für den kleinen SchwarzWeiß-Print eines jungen Mannes ablesen, der sich gerade mithilfe von Lockenwicklern ein weibliches Aussehen verpasst. Mehr berühren Aufnahmen von der Straße: ein junger Mann, der sich an einem patriotischen Feiertag eine Nationalflagge um den Körper gewunden hat, zwei Burschen, die im Central Park als Zeichen ihrer Männlichkeit eine Zigarette paffen. Noch warmherziger ist die kleine Serie, die Diana Arbus in einem Heim für geistig Behinderte aufnahm. Von wohlsituierter Blasiertheit scheinen diese Menschen zum Glück nichts zu wissen.

Die wie zufällig ausgewählte und doch sinnreich zusammengestellte Kollektion stimmt auf die große Werkschau von Diane Arbus ein, die ab Juni Besucherscharen in den Martin-Gropius-Bau ziehen wird. Kicken bietet von allen Themengruppen dieses bedeutenden Werks eine Kostprobe. **Hans-Jörg Rother**

Galerie Kicken, Linienstraße 161 a; bis 1. September, Mi–Sa 14–18 Uhr